



# ZEITUNG.

INFORMATIONEN DER KATHOLISCHEN FRAUENBEWEGUNG IN OBERÖSTERREICH

Verlagsnummer: MZ 07Z037542 M

Oktober 2020 / Nr. 10 / 44. Jahrgang



© Franz Litzfener

**„DAS IST MEINE  
BERUFUNG:  
MENSCHEN  
WIEDER IN  
BEZIEHUNG  
ZU GOTT  
ZU BRINGEN.“**

Margit Schmidinger,  
Rom-Pilgerin

## Verbundenheit stärkt

Seit 5. September ist Margit Schmidinger zu Fuß unterwegs nach Rom. Paula Wintereder hat ihr als Zeichen der Verbundenheit Brot und Wein mit auf den Weg gegeben. „Damit du gestärkt bist.“ Die beiden eint ein Anliegen: eine geschwisterliche, solidarische und teilende Kirche, in der Männer und Frauen gleichberechtigt sind. Wie sehr Verbundenheit stärkt haben auch viele kfb-Mitglieder seit Beginn der Corona-Krise erfahren. Die Gewissheit, in ein Netzwerk eingebunden zu sein, gibt Halt und schenkt Zuversicht. In der kfb war es uns wichtig, in der Zeit des Lockdowns diese Verbundenheit spürbar werden zu lassen. Das bleibt auch in den nächsten Monaten eine herausfordernde Aufgabe.

MEHR DAZU AUF SEITE 6 UND 13



**Paula Wintereder**  
Vorsitzende der kfb öö

## Aufbrechen

Ich habe drei Schwestern, manchmal sind wir beste Freundinnen. Wir kennen uns gut, wir lachen und weinen miteinander, bereit, da zu sein, wenn angefragt. Wir gehen in einen ungewissen Herbst. Seit Monaten mussten wir Geplantes lassen. Was ist noch möglich? Wie da wieder in die Zuversicht kommen?

Als Frauen können wir einander wie Schwestern sein, füreinander da, förderlich und bereit, Durststrecken gemeinsam zu meistern. Aufbrechen, Neuland betreten, kreativ sein – gerade jetzt Neues entwickeln, das ist Frauenstärke!

So werden wir Frauen in unseren Pfarren wieder das Mögliche tun. Wir entwickeln gangbare Wege. Geschwisterlich setzen wir die nächsten mutigen Schritte und freuen uns auf ein wertvolles Miteinander.

[paula.wintereder@dioezese-linz.at](mailto:paula.wintereder@dioezese-linz.at)

## Was glaubst du, gibt dir Halt?

Diese Frage aus unserer aktuellen kfb-Kampagne passt perfekt in diese Zeit, finde ich. Was gibt dir Halt in bewegten Zeiten? Was trägt dich durch Veränderungen? Als erstes fallen uns vermutlich unsere engsten Beziehungen ein: Partnerschaft, Familie, Freunde.

Ein strukturierter Tagesablauf hilft ebenso wie Rituale, zum Beispiel das Anzünden einer Kerze jeden Abend. Für viele sind es Eindrücke aus der Natur oder Momente der Stille. Tragend ist auch die Erfahrung des Eingebundenseins in eine größere Gemeinschaft.

Was glaubst du, gibt DIR Halt?

**MICHAELA LEPPEN, kfb öö**

# „Sei die Heldin deines Lebens“

**ELISABETH LEITNER**

**Die einen haben unter ihr gelitten, andere sind aufgeblüht: die Corona-Zeit hat im Frühjahr Menschen weltweit beschäftigt und herausgefordert. Als „geschenkte Zeit“ hat Kerstin Pendelin diese intensive Lebensphase erlebt. Als Obfrau der kfb Haigermoos hat sie sich auf vielfältige Weise engagiert: bemalte Weihwasserfläschchen, Energietauschkörbe und Zoom-Konferenzen gehörten dazu.**



© Emily Pendelin

**Kerstin Pendelin ermutigt dazu, den Kopf nicht in den Sand zu stecken.**

Sein Leben selbst zu gestalten und nicht den Kopf in den Sand zu stecken, ist eines der Lebensprinzipien von Kerstin Pendelin. Sie arbeitet selbstständig als Beraterin, Coach und Supervisorin, ist verheiratet und hat drei Kinder. In Haigermoos leitet sie ehrenamtlich die kfb. „Sei die Heldin deines Lebens, nicht das Opfer!“ ist für sie eine Leitschnur ihres Handelns und Denkens. Der Satz von Nora Ephron drückt aus, was sie beruflich wie

privat zu leben versucht: „Jede von uns hat es selbst in der Hand, wie wir mit Krisen und schwierigen Situationen umgehen. Schaffe ich es, das Positive herauszuziehen, hole ich mir Unterstützung durch Beratung von außen oder bleibe ich in der Opferrolle?“, beschreibt Pendelin ihren Zugang – wohlwissend,

dass der Mensch nicht immer alle Fäden in der Hand hat: „Es gibt Zeiten im Leben, die wir nicht beeinflussen können, die uns von einem Tag auf den anderen treffen. Wichtig ist dabei, nicht das Vertrauen und den Glauben zu verlieren“, sagt Pendelin.

### KREATIV IN DER KRISE

Die Corona-Krise, der Lockdown im Frühjahr war so eine Zeit. Corona hat die ganze Welt getroffen. Für Pendelin kein Grund, den Kopf hängen zu lassen. Im Gegenteil: bei ihr sind die Ideen nur so gesprudelt, etliches hat sie auch – gemeinsam mit

Frauen aus der Pfarre – umgesetzt. „Wir haben Weihwasserfläschchen gestaltet und bei verschiedenen Kapellen in der Pfarre zum Mitnehmen aufgestellt“, erzählt sie. Auch „Energietauschkörbe“ haben die Frauen befüllt: darin waren stärkende Texte, bemalte Steine, kleine süße Botschaften enthalten: „Jeder und jede konnte sich etwas nehmen zur Stärkung – und etwas hineinlegen für andere.“ Zum Muttertag gab es eine besondere Aktion: an acht Orten in der Pfarre wurden Blumenstöcke mit Grußkarten aufgestellt – zur freien Entnahme. Auch die digitale Welt hat Einzug gehalten: WhatsApp-Gruppen und Zoom-Treffen gehörten zum Alltag in den Dekanaten und kfb-Leitungsteams. In der Karwoche und zu Ostern wurden liturgische Feiern mitgestaltet, im Juli gab es einen Frauengottesdienst.

Viele Aktivitäten für eine Zeit, die manche als Stillstand erlebt haben. Die Chance des Innehaltens, um einmal im Alltag die Stopp-Taste zu drücken: dafür hat die Corona-Zeit auch bei Kerstin Pendelin den Raum aufgemacht. „Es eröffnete die Möglichkeit zur Reflexion, ob der Weg, den wir alle eingeschlagen haben, der richtige ist.“ Die engagierte kfb-Frau stellte sich auch grundsätzlichen Lebensfragen: etwa, wo die verschiedene Werte wie Familie, Freunde, Umweltschutz, Klima, Regionalität und Glaube im oft stressigen Alltag bleiben. Sie ging noch weiter: „Muss es immer noch mehr und noch schneller sein? Und: Ist mein Leben so, wie ich es leben möchte?“

Fähigkeiten wie Humor, Vertrauen, Positives Denken, Gelassenheit, innere Stärke und Flexibilität helfen, diese Krisenzeiten gut zu bewältigen, ist ihre Erfahrung: „Wir sind häufig so geprägt von der Angst, etwas zu verlieren oder verärgert, dass es nicht so kommt, wie geplant, so dass wir gar nicht sehen, was wir gewinnen können.“ Für sie waren die Monate im Frühling 2020 eine „geschenkte Zeit“ mit ihren Kindern, die sie so in dieser Form sonst nie bekommen hätte.



**Kerstin Pendelin geht gerne zu dieser Kapelle in Haigermoos, oft auch mit ihren Kindern.**

#### NEUE WEGE FINDEN

Der Herbst hat Einzug gehalten. Hier sind Impulstreffen geplant, die Imagekampagne „Was glaubst du, brauchst du jetzt“ startet. Ein Frauengottesdienst im Dekanat soll wieder stattfinden. Die vorweihnachtliche Zeit klopft schon an und will gestaltet sein. Auch bei höheren Infektionszahlen will sie für die kfb-Mitglieder etwas anbieten können. Mit ihrer positiven Herangehensweise will 42-jährige Lebens- und Sozialberaterin das Vertrauen anderer stärken, der Krisenzeit gewachsen zu sein. Für sie geht es nun darum, neue Wege für liebgewonene Traditionen zu finden, damit etwas Neues und Positives entstehen kann. „Hier wäre ein digitaler Austausch zwischen den einzelnen Pfarrgruppen sinnvoll“, denkt Kerstin Pendelin vor. Die Ideenquelle in Haigermoos sprudelt weiter, es bleibt in jeder Hinsicht spannend.



Energietauschkörbe laden ein, sich etwas zur Stärkung herauszunehmen oder etwas für andere hineinzugeben.

# Was glaubst du, was jetzt kommt?

## Die kfb-Kampagne „Zeit zu leben“

MICHAELA LEPPEN

Nun ist es endlich soweit: nach dem corona-bedingten Stopp hat Anfang Oktober die Fortsetzung der kfb-Kampagne „Zeit zu leben“ gestartet. Mit den neuen Botschaften möchten wir die Wahrnehmung der kfb in der Öffentlichkeit erhöhen und auf unsere vielseitigen Angebote und Tätigkeiten aufmerksam machen. Vor allem jüngere Frauen sollen dafür begeistert werden, sich dem größten Frauennetzwerk in Oberösterreich anzuschließen und sich einzubringen.

Die Videoclips von Valentina, Brigitte und den anderen Botschafterinnen gibt es zum Anschauen auf: [www.kfb-zeitzuleben.at](http://www.kfb-zeitzuleben.at) Plakate und Postkarten zur Kampagne können im kfb-Büro bestellt werden.

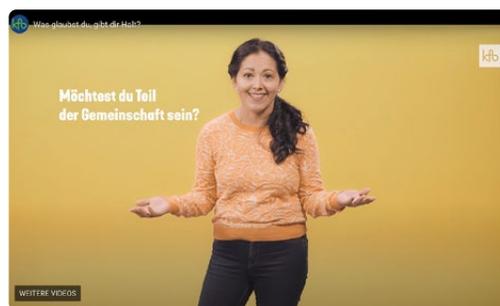


Mit Plakaten im öffentlichen Raum soll auf die kfb aufmerksam gemacht werden.

In Filmen und auf Postern erzählen Beate, Barbara, Christa, Valentina und Brigitte, was sie an der kfb schätzen und laden andere Frauen ein, auch mitzumachen. Dabei beantworten sie je eine Frage, die ihnen persönlich am Herzen liegt. Die Kampagne ist auf zwei Phasen aufgeteilt: im Oktober wird in den Schaukästen der

Pfarrten Valentina Roa Schmolz plakatiert mit der Frage: „Was glaubst du, gibt dir Halt?“ Im November folgt Brigitte Gruber mit der Frage „Was glaubst du, macht dich stark?“ Im März 2021 startet die nächste Phase mit Beate Schwingenschlögl, Barbara Piritsch und Christa Steinbüchler.

### Die kfb-Botschafterinnen im Herbst 2020



Valentina Roa Schmolz

**Sozialarbeiterin, Leitungsteam der kfb des Dekanats Schärding und Mitglied im Arbeitskreis Familienfasttag**

Valentina kommt ursprünglich aus Paraguay und lebt seit 19 Jahren in Oberösterreich. Bei der kfb erlebt sie ein Gefühl des Willkommenseins, eine bunte und vielfältige Gemeinschaft, die sie sehr bereichert. Valentina fühlt sich bei der kfb gestärkt in ihrem Engagement für Themen, die ihr am Herzen liegen.

Brigitte Gruber

**Hausfrau, Mutter und begeisterte Großmutter, Leitungsteam der kfb des Dekanats Gmunden**

Brigitte lebt in Roitham am Traunfall und ist seit 1983 kfb-Mitglied. Schon bald hat sie Angebote in ihrem Heimatort, Vorträge oder Seminare auf Diözesanebene besucht. Der Erfahrungsaustausch und die Gemeinschaft an Gleichgesinnten bei den Mutter-Kind-Wochen haben ihr über die Jahre viel Kraft gegeben.

## Abstand und Nähe

„Bitte Abstand halten!“ Überall im Land sind uns in letzter Zeit Hinweistafeln mit solchen oder ähnlichen Aufschriften begegnet. „Halten Sie Abstand!“ So lauteten manche Durchsagen an Sammelpunkten in der Öffentlichkeit. Was niemand für möglich gehalten hätte, ist nahezu über Nacht Realität geworden. Menschen wurden angehalten, zu ihren Mitmenschen auf Distanz zu gehen, auszuweichen, ihnen aus dem Weg zu gehen, immer wieder einen Schritt zurückzutreten und niemandem die Hand zu reichen. Wir brauchen zwar keine Angst zu haben, die guten Umgangsformen zu verlernen. Wir wissen ja, warum das vorübergehend notwendig war und bis zu einem gewissen Grad notwendig bleibt. Menschlich wohlfühlen werden wir uns mit den neuen Verhaltensregeln nicht. Deshalb ist es in dieser Zeit wichtig, Möglichkeiten zu suchen, um aus der Distanz Nähe zu erleben und trotz Abstand bereichernde Begegnung zu finden.

In der kfb ist allerbesten Boden dafür. So viele Frauen, die sich nur begrenzt kennen und doch viel gemeinschaftliche Nähe miteinander leben. Dazu glauben wir an einen Gott, der jenseits unserer Sinneswahrnehmung und Vorstellungskraft unendlich weit weg ist und uns zugleich im tiefsten Seelengrund ganz nahe ist. In der Apostelgeschichte heißt es: „Keinem von uns ist er fern.“ (Apg 17,27)

Wir leben in einem Jahr voll verordneter Distanz und vorgesetzter Abstandsregeln, trotzdem werden wir die Nähe nicht verlieren, zueinander nicht und auch zu Gott nicht.

*pfarre.peuerbach@dioezese-linz.at*



**Hans Padinger**  
Geistlicher Assistent  
der kfb öö



**Zeit,  
zu lesen.**

**36,-\***  
nur für kfbÖÖ-  
Mitglieder

Jetzt neu mit ergänzenden Koch- und Gesundheitsschwerpunkten, jeweils zusätzlich 24 Seiten in der Oktober-, November- und Aprilausgabe der „Welt der Frauen“

**Jetzt für Sie selbst abonnieren oder verschenken.**

**Bestellungen nehmen wir gerne mit dem Kennwort „KfbÖÖ“ entgegen:**

✉ [aboservice@welt-der-frauen.at](mailto:aboservice@welt-der-frauen.at)

☎ 0732 77 00 01 - 14

\*Vorteilspreis gilt nur im ersten Jahr für Mitglieder der KfbÖÖ, die zum ersten Mal ein „Welt der Frauen“-Abonnement abschließen und umfasst 10 Ausgaben. Das Abonnement endet automatisch mit der letzten Ausgabe. Wir erlauben uns, ein Angebot für das Folgejahr zu Konditionen für bestehende Abonnements zu legen. Für alle KfbÖÖ Mitglieder, die „Welt der Frauen“ abonnieren, gilt: Durch die Mitgliedschaft genießen Sie besondere Vorteile. Mehr dazu auf [www.welt-der-frauen.at/abo](http://www.welt-der-frauen.at/abo).

ANZEIGE

# Wir bleiben in Verbindung!

MICHAELA LEPPEN

In herausfordernden und unsicheren Zeiten wie diesen tut es gut, Verbundenheit zu spüren. In der Zeit des Corona-Lockdowns im Frühling haben viele kfb-Gruppen kreative Wege gefunden, um mit ihren Mitgliedern in Kontakt zu bleiben, über die physische Distanz hinweg.



Es gibt viele Beispiele für diese Kreativität. Auf unterschiedlichen Wegen wurden Botschaften an die Mitglieder geschickt, so wie im Bild die Grüße der kfb Pregarten. Jede Aufzählung bleibt unvollständig, aber



trotzdem wollen wir ein paar Aktionen nennen: da gab es Karten und Briefe per Post, Segenstexte im Vorbeigehen ins Postkastlerl geworfen, Mini-Gugelhupfe am Muttertag als Überraschung vor der Haustür, eine Pfarrleiterin hat jeden Tag ein anderes Mitglied aus ihrer Pfarre angerufen. Spirituelle Impulse sind auf digitalem Weg verschickt worden. Viele Gruppen haben nicht nur an ihre Mitglieder gedacht, sondern an die gesamte Pfarrbevölkerung: in den Kirchen gab es Palmbuschen, Weihwasserfläschchen und viele andere nette Dinge zum Mitnehmen, auch auf den Friedhöfen und bei Kapellen wurden solche Stationen eingerichtet. Unsere Anregung, Texte für Maiandachten bei Kapellen aufzulegen, ist vielfach aufgegriffen worden. Andere haben vor allem in den ersten Wochen Masken genäht und diese den Sozialeinrichtungen in ihrem Umfeld zur Verfügung gestellt. So war die kfb auch in der Krisenzeit öffentlich wirksam und sichtbar! DANKE für eure Initiativen und eure Kreativität!

All diese Aktionen zeigen: die kfb ist eine Gemeinschaft, in der Frauen miteinander verbunden sind. Diese Verbundenheit werden wir weiter pflegen, auch wenn in nächster Zeit keine großen Veranstaltungen und geselligen Zusammenkünfte stattfinden können. Bleiben wir verbunden, wirksam und sichtbar!



kfb #waswirklichzählt



# Dank für Jahre voll Begegnung und Austausch

SANDRA SCHLAGER

In diesem Sommer verabschiedeten sich Renate Rudolf und Maria Reichhör als langjährige Leiterinnen von den Mutter-Kind-Wochen bzw. den Oma-Enkelkinder-Tagen. Beide blicken voll Dankbarkeit auf diese Jahre voll Begegnung und Austausch zurück.

Maria Reichhör sprang vor 18 Jahren spontan als Leiterin einer Mutter-Kind-Woche ein und rief 2009 die Oma-Enkelkinder-Tage ins Leben. Renate Rudolf hörte 2010 erstmals von den Mutter-Kind-Wochen und wusste sofort, dass das genau das Richtige für sie war.



Abschied  
und Neubeginn  
bei den  
Angeboten für  
Frauen und  
Kinder.

V.l.n.r.: Gertrude Pallanch, Sabina Haslinger, Sandra Schlager, Renate Rudolf, Maria Reichhör, Maria Agosto-Doppermann, Julia Hackl, Maria Leitner, Judith Knoll

## AUSTAUSCH MIT FRAUEN WICHTIG

Maria Reichhör schmunzelt bei der Erinnerung daran, dass die Kinder mit den Omas „gesitteter und ruhiger“ als mit den Mamas waren. Für sie als Leiterin waren die Nächte bei den Oma-Enkelkinder-Tagen jedoch ebenso kurz wie bei den Wochen mit den Müttern: der Austausch mit den Frauen war für sie immer sehr wichtig. Das Herzensanliegen von Renate Rudolf war es, einen Raum zu schaffen, in dem sich Mütter mit ihren Kindern treffen können, dort gemeinsam essen, spielen, schlafen, lachen, sich austauschen und erleben, wie andere Familien ihr Zusammenleben gestalten. Als Elterntainerin hatte sie viele Impulse, Anregungen sowie Erfahrungen für den Erziehungsalltag mit im Gepäck, das gemeinsame Lachen hatte immer einen festen Platz in den Wochen.

## GUT BEGLEITET

Maria Reichhör und Renate Rudolf haben während ihrer Tätigkeit für die kfb über 550 Frauen und etwa 1000 Kinder begleitet. Die Leitung dieser bewährten kfb-Angebote übernehmen nun andere: Gertrude Pallanch und Judith Knoll sind neue Oma-Enkelkinder-Tage-Leiterinnen, Julia Hackl ist neue Leiterin von Mutter-Kind-Wochen.

Im Namen der Omas, Mütter und Kinder sagen wir Maria und Renate von Herzen DANKE!



## KAFFEE AUS FRAUENHAND

Kaffee Adelante stärkt Frauen in Honduras und Peru. Erhältlich im Weltladen und bei

[www.eza.cc](http://www.eza.cc)



Fair für mich.  
Fair für alle.

ANZEIGE

# Langjährige Projektpartnerinnen begegnen der Krise mit Zuversicht und Selbstversorgung

ANNELIESE SCHÜTZ

**Wie schnell sich der heurige Slogan der Aktion Familienfasttag „Gemeinsam für eine Zukunft in eigener Hand“ bewahrheitet hat, zeigt die Covid-19 Pandemie in den Projektgebieten der kfb. Die Region Jharkhand im Nordosten Indiens stand heuer bereits in der Fastenzeit im Mittelpunkt. Gerade inmitten einer weltweiten Pandemie wollen wir nicht aufhören über den Tellerrand zu blicken.**

EVA WALLENSTEINER ist langjährige Referentin für Projekte der Katholischen Frauenbewegung in Indien. Sie steht in engem Austausch mit den Partnerinnen und gibt einen aktuellen Einblick.

„Als langjährige Projektreferentin der Aktion Familienfasttag war ich von der Realität und weisen Voraussicht unserer Projektpartnerinnen einmal mehr beeindruckt. So unvorbereitet der größte Lockdown der Welt Millionen Menschen in Indien in Hunger und Not stürzte, so zukunftsweisend bewies sich die bisherige Arbeit unserer Partnerinnen CASS und BIRSA in den indigenen Dörfern Jharkhands. Dort wo über Jahrzehnte massiver Abbau von Bodenschätzen die Natur aus dem Gleichgewicht gebracht hatte, zeigte sich die Widerstandskraft und Selbstständigkeit von indigenen Bäuerinnen und Bauern.

Während WanderarbeiterInnen auf ihren tagelangen Fußmärschen nur den Wunsch hatten, lieber bei der Familie zuhause zu erkranken als in der Fremde zu verhungern, begegneten die

indigenen DorfbewohnerInnen den Auswirkungen der Pandemie mit Zuversicht und Selbstversorgung. Weit mehr noch, sie konnten den zurückkehrenden Menschen in den Dörfern Sicherheit und Schutz bieten.

Alle Bildungseinrichtungen des Landes sind geschlossen und so verlieren arme Kinder die staatliche Essensgrundversorgung durch die Schule. Nach anfänglicher Verunsicherung wurde schnell reagiert. Die Mitarbeiterinnen der Gesundheitsstationen von CASS wurden zu wichtigen Informationsträgerinnen und sahen zu, dass kein Kind unter Mangel- und Unterernährung zu leiden hat. BIRSA erhöhte die Produktion von indigener immunstärkender Medizin und sorgte dafür, dass Erkrankungen wie Tuberkulose und Malaria nicht unbehandelt blieben.

An die DorfbewohnerInnen wurde zeitgerecht traditionelles Saatgut verteilt, um die monsunbedingte Anbau-

CASS (gesprochen: Tschass) wurde 1981 gegründet, steht als Abkürzung für „Solidargemeinschaft der Adivasi von Chotonangpur“ und als eigenes Wort bedeutet es „Landwirtschaft“. Seit dem Jahr 2013 ist CASS Partnerorganisation der kfb.

zeit zu nutzen. Wenn dann im November die Winterernte eingefahren wird, ist die Ernährungssituation vor Ort gesichert. Die Selbstversorgung der ländlichen Gemeinschaften erfährt allgemein einen Werteanstieg, der von CASS und BIRSA seit langem vertreten und an junge Menschen weitergegeben wird.

Sr. Bina Stanis von CASS berichtet in Online-Meetings von der Freude der jungen Mitarbeiterinnen, für ihre Dorfgemeinschaften zu wichtigen Entscheidungsträgerinnen geworden zu sein.



Projektreferentin Eva Wallensteiner (li) steht in intensivem Austausch mit den Partnerinnen der Aktion Familienfasttag in Indien, wie hier mit Sr. Bina Stanis.

BIRSA wurde 1990 gegründet und steht als Abkürzung für „Bindrai Institut für Forschung, Fortbildung und Aktion“. Seit dem Jahr 2010 ist BIRSA Partnerorganisation der kfb.

Wegen der verordneten Corona-Maßnahmen konnten die Behörden die Dörfer nicht mehr aufsuchen. Konflikte und Probleme werden in kleinen Dorfversammlungen gelöst, wo die Empfehlungen der NGO-MitarbeiterInnen notwendige und informierte Entscheidungshilfen darstellen.

Auch ich entdecke, dass die Projektpartnerinnen nur einen Mausklick entfernt sind und wir begegnen einander über unterschiedliche Onlinekommunikationsplattformen. Erstmals sehe ich mich mit derselben unsichtbaren Bedrohung konfrontiert wie meine PartnerInnen in Indien. Ich fühle mich ähnlichen Unsicherheiten ausgesetzt und einmal mehr erfahre ich, um wieviel schwieriger es ist, wenn man sich nicht auf die staatlichen Systeme verlassen kann. Ich sehe auch, wie die krisengeübten Partnerinnen in Indien nicht nur die Zukunft in die eigene Hand nehmen, sondern jetzt diese unsichere Gegenwart. Unsere Partnerinnen versuchen die Projektaktivitäten so gut es geht weiterzuführen und die neu entstandene Not mit lokalen Möglichkeiten zu mindern.

Alle unsere PartnerInnen wurden zu wichtigen Akteuren in dieser Krise und arbeiten eng mit den staatlichen Behörden zusammen, um diese Krise zu meistern. Mitte September steht Indien an zweiter Stelle der Länder mit den meisten Infektionen und das, obwohl noch immer sehr wenig getestet wird. Das Land mit seinen 1.3 Milliarden Menschen ist in unterschiedliche Zonen, mit unterschiedlich geltenden Maßnahmen, aufgeteilt. Es gibt staatliche Quarantänelager, wo kaum Distanz und Hygiene möglich sind. Für Frauen sind diese besonders gefährlich,

## Händehygiene in Indien funktioniert mit Hilfe von Tippy-Tap-Stationen.



Ein Tippy Tap ist eine einfache Konstruktion aus einem Wasserbehälter aus Plastik, drei Stangen, einem Stück Seife und einer Schnur. Durch ein Fußpedal aus Holz wird der Tippy Tap in Gang gesetzt. Diese Technik reduziert die Verbreitung von Bakterien und hat sich vor allem in wasserarmen Gegenden bewährt.

weil es zu sexuellen Übergriffen kommen kann. Zusätzlich wurden verschiedene Regionen in Indien von Überschwemmungen, Zyklonen oder Heuschreckenplagen heimgesucht.

Multiple Krisen weben sich so zu einem Teppich an Herausforderungen, die eine globale Antwort brauchen. Gerade unsere Partnerinnen CASS und BIRSA haben bereits Antworten gefunden, die sich als zukunftsweisend erprobt haben: Sie stärken lokale Gemeinschaften und Wirtschaftskreisläufe. Damit können sie Krisen, die durch globale Abhängigkeiten entstehen, widerstandsfähig und selbstbewusst bewältigen. Wir können davon lernen, lokale Einheiten stärken und dabei den Blick über den Tellerrand nicht aus dem Auge verlieren.“

In dieser globalisierten Welt haben Handlungen Auswirkungen auf uns alle, egal wie weit sie auch geographisch entfernt sind.

## Teilen spendet Zukunft

Unsere Projektpartnerinnen brauchen unsere Unterstützung jetzt mehr denn je. Schon lange setzen sie auf regionale und kleinstrukturierte Landwirtschaft. Für den Großteil der Bevölkerung Indiens ist nicht das Corona-Virus die größte Sorge, sondern die Versorgung mit Nahrung.

**Bitte hilf auch du, unsere Projektpartnerinnen zu unterstützen und nutze den beiliegenden Zahlschein für eine Spende.**

Danke!



## NACHGEFRAGT.

# Sind Frauen die Verliererinnen der Corona-Krise?

EIN KOMMENTAR VON MAG.<sup>A</sup> ANGELIKA RITTER-GREPL,  
Vorsitzende der Katholischen Frauenbewegung Österreichs

## Krise als Chance für den Wandel nützen

**Fast scheint es so zu sein. Der Zwischenbefund in dieser Krise, welche noch lange nicht vorbei ist, lässt dies vermuten!**

Frauen sind von der Krise überproportional betroffen: Einmal, weil zwei Drittel der Beschäftigten in den systemrelevanten Berufen Frauen sind und zum anderen, weil Frauen ihre Familien mit ihrer Care-Arbeit durch die Krise brachten. Dass Frauen die Krisenmeisterinnen sind, zeigt sich unter anderem darin, dass vor allem Frauen ihre Arbeitszeit auf Grund von Corona auf eigenem Wunsch hin reduzierten und erst gar nicht in Kurzarbeit gingen. Frauen schulterten die Herausforderungen des Corona-Alltagslebens, was folgendes bedeutete: Gleichzeitigkeit von Home-Office und Home-Schooling, Betreuung und Pflege der alten Generation und dabei nicht auf die eigenen Bedürfnisse zu vergessen. Frauen übernahmen die Sorge für andere, nicht nur in der Familie, sondern auch in unseren Gemeinschaften durch Zuwendung und Mitgefühl und viele

Aufgaben der Nachbarschaftshilfe. In den Pfarrgemeinden und auf diözesaner Ebene waren und sind es Frauen, die Menschen spirituell versorgen: In der Feier von Hauskirche, in pastoralen Telefongesprächen, durch die Angebote digitaler liturgischer Feiern.

Die Corona-Krise verstärkt die Krisen, in denen wir uns grundsätzlich befinden und richtet ein Brennglas auf das, was in Gesellschaft und Kirche nicht rund läuft. In der Gesellschaft zeigt sich die Krise im Erziehungs- und Gesundheitsbereich, in sozialer Arbeit und im Familienalltag. Es herrscht ein Mangel an finanziellen Ressourcen, an Personen und Fachkräften und an Zeit.

In der Kirche zeigt sich die Krise in anderer Weise. Der Reichtum an Frauen, welche Kirche leben und gestalten, wird sichtbar. Das kirchliche Leben ist geprägt von Frauen, die sich einsetzen und Kirche gestalten – so, dass sie durch ihr Handeln der Krise entgegenwirken. Es wird durch Corona noch-

mals deutlich, dass eine priesterzentrierte Kirche die pastoralen Aufgaben nicht bewältigen kann. Es gibt einen Mangel an Priestern, aber eine größere Anzahl von Priestern würde die Krise nicht lösen. Es sind die vielen Charismen und Dienste insbesondere von Frauen, die selbstlos eingesetzt und verschenkt das Christsein erfahrbar und spürbar machen.

Die Krise in der Gesellschaft kann eine Chance sein, wenn die Gelegenheit genutzt wird, unsere Gesundheits-, Sozial- und Wohlfahrtssysteme und somit die Gesamtheit der Sorgearbeit gesellschaftlich solidarischer zu organisieren und zu finanzieren. Dazu ist es notwendig, die stereotypen Geschlechterrollen aufzubrechen: nicht mehr und nicht weniger. Und in der Kirche? Da gilt das Gleiche!

Wenn Frauen am Ende nicht zu den Verliererinnen zählen, haben wir die Corona-Krise als Chance zum Wandel von Kirche und Gesellschaft genutzt.

# Ein Berufsleben lang im Dienst der kfb

Nach 43 Jahren als Sekretärin im Büro der Katholischen Frauenbewegung hat **Veronika Schürz** am 1. Oktober ihren wohlverdienten Ruhestand angetreten.



Am 17. April 1977 hat die damals fast 17-Jährige ihre Arbeit aufgenommen, damals noch in den Räumlichkeiten im Haus der Frau in der Volksgartenstraße in Linz. Im Jahr 1980 erfolgte die Übersiedlung in das neu gebaute Diözesanhaus. Das Berufsbild der Sekretärin hat sich in dieser Zeit gravierend verändert. Schürz erinnert sich schmunzelnd an die Anschaffung einer elektrischen Schreibmaschine im Jahr 1980, denn „die hatte ein Korrekturband, das war sehr hilfreich“. Die gebürtige Mühlviertlerin mit Wohnsitz in Linz hat in ihrer Berufslaufbahn vier Päpste, vier Diözesanbischöfe und fünf kfb-Vorsitzende erlebt. Im Laufe der Zeit hat sie verschiedenste Aufgabenbereiche der kfb unterstützt. Besonders am Herzen lag ihr das Bildungs- und Erholungshaus Bad Dachsberg. Sie war auch immer eine Fürsprecherin für die Anliegen der Frauen an der Basis. 2007 hat sie das Mitgliederservice im kfb-Büro übernommen. Diese Aufgabe hat sie sich in den letzten Jahren aufgrund ihrer Altersteilzeit bereits mit ihrer Nachfolgerin **Christine Krempf** geteilt. WIR WÜNSCHEN VERONIKA SCHÜRZ ALLES GUTE FÜR DEN NEUEN LEBENSABSCHNITT!

# Wechsel im kfb-Büro

**Susanne Lammer**, Referentin für Frauenbildung und Regionalarbeit in der kfb öö, wechselte mit 1. September 2020 als Pastoralassistentin in die Pfarre Kirchdorf an der Krems.

In den fast 11 Jahren ihrer Tätigkeit hat sie viele engagierte Frauen kennengelernt, die sich ehrenamtlich mit Leib und Seele für unsere Bewegung einsetzen. Als Hauptamtliche hat sie versucht, die Balance zwischen diözesanen Herausforderungen und den Bedürfnissen der kfb-Gruppen vor Ort zu halten. Nun tauscht sie die diözesane Perspektive mit der pfarrlichen. „Ich nehme mir viel Freude an Begegnungen mit und großen Respekt für das Engagement, das ich in den vergangenen Jahren erleben durfte. Ich bleibe der kfb als einfaches Mitglied treu“, so Lammer. WIR WÜNSCHEN ALLES GUTE FÜR DIE NEUE AUFGABE!

Ihre Aufgaben in der Regionalarbeit übernimmt **Anneliese Schütz**, die schon seit drei Jahren in der kfb für die Aktion Familienfasttag und die Frauenstiftung tätig ist. Neue Referentin für Frauenbildung ist seit 1. September **Iris Jilka**.



**Susanne Lammer (links) mit ihrer Nachfolgerin Iris Jilka.**

Die 47-Jährige Pädagogin aus Linz wechselt von der Caritas für Menschen mit Behinderungen in die kfb. Im kfb-Büro ist sie die erste Ansprechperson für die Vermittlung von Referentinnen für Veranstaltungen in den Pfarren und Dekanaten sowie für den Bereich Statistik und Qualitätsmanagement. WIR FREUEN UNS AUF DIE ZUSAMMENARBEIT!

Veronika Schürz im Jahr 1977 im Kreise der kfb-Diözesanverantwortlichen.



V.l.n.r.: Inge Loidl (Diözesanleiterin), Maria Putz (Diözesansekretärin), Veronika Schürz, Prälat Josef Wiener (Geistlicher Assistent), Eva-Maria Fuchs (Organisationssekretärin).

Wir danken den Frauen, die die kfb-Leitung zurückgelegt haben, für ihren bisherigen Einsatz und wünschen den neuen Leitungsfrauen alles Gute und viel Freude mit ihrer neuen Aufgabe!



© Pixabay

## Neubeginn und Dank

### DEKANAT ENNS-LORCH ☩

**Margit Derflinger** aus St. Marien beendet ihre Mitarbeit im Dekanatsleitungsteam.

### DEKANAT LINZ-SÜD ☩

**Barbara Hannerer** legt ihre Funktion als Geistliche Assistentin der kfb im Dekanat zurück.

### DEKANAT PERG ☩

**Bernadette Hiesl-Danninger** aus Perg beendet die Arbeit im Dekanatsleitungsteam. **Christa Sattler** aus Mitterkirchen kommt neu dazu.

### HASLACH ☩

Das langjährige kfb-Leitungsteam, bestehend aus **Heidi Bruckmüller**, **Gerlinde Ebner**, **Renate Hinterhölzl**, **Anita Höller**, **Eva Leitner**, **Elfriede Schütz** und **Heidi Zach** hat seine Tätigkeit im Juli beendet.

### LINZ ST.-SEVERIN ☩

**Angela Bartl** (Team-Kontaktfrau), **Gabriele Seil** (Stv.), **Waltraud Moser** (Kassierin), **Silvia Falkner**, **Angela Binder**, **Hannelore Ottensammer** und **Gabriele Leumüller** bilden das neue kfb-Leitungsteam. **Agnes Schotka** und **Brigitte Schatz** beenden ihre Arbeit im Team.

### MONDSEE ☩

Seit der Neuwahl am 4. September setzt sich das kfb-Leitungsteam aus erfahrenen und neuen Funktionärinnen zusammen: **Susanne Kerschbaumer** (Leitung), **Sylvia Hillebrand** (stv. Leitung), **Elisabeth Nußbaumer** (Kassierin), **Andrea Macheiner** (Schriftführerin) und **Annemarie Schek** (Schriftführerin). **Veronika Widloither**, **Anna Schwaighofer** und **Leopoldine Widloither** übergeben ihre Funktionen und bleiben der kfb verbunden.

### NEUHOFEN AN DER KREMS ☩

Aus dem kfb-Leitungsteam verabschieden sich nach langjähriger Tätigkeit: **Edeltraud Oberhuber**, **Monika Weiß**, **Cornelia Köglberger**, **Maria Patzelt**, **Sieglinde Pröll**, **Veronika Hainzl**, **Ulrike Blaimschein**, **Resi Bachmair**, **Marianne Rogl**, **Andrea Dust** und **Elisabeth Schützenberger**. **Eva Rohregger**, **Petra Kessler** und **Martina Lach** bilden vorerst die neue Leitung und freuen sich auf weitere Frauen im Team.

### NEUKIRCHEN BEI LAMBACH ☩

**Maria Zehetner** legt gemeinsam mit ihren Teammitgliedern **Michaela Hainbacher**, **Maria Himmelbauer** und **Regina Möslinger** ihre Leitungsfunktion zurück.

### UTZENAICH ☩

In Utzenaich gibt es seit April wieder ein neues kfb-Team rund um **Maria Klambauer**, **Berta Manhartgruber**, **Rosemarie Neuhofer** und **Gertraud Wöckner**. Weitere Frauen werden noch angefragt.

## 100. Geburtstag

Vor allem zu runden Geburtstagen ehren kfb-Teams ihr Mitglieder und lassen sie hochleben. Diese Gratulationen sind ein Zeichen der Wertschätzung und bringen gute Segenswünsche für das Geburtstagskind. In Mattighofen konnte im Juli das kfb-Team (Maria Albustin, Erika Bachleitner, Hilde Mayrbäurl und Franziska Kainzer) ihrer ehemaligen Pfarrleiterin zum 100. Geburtstag gratulieren. Eva Vogl war stolze 55 Jahre lang Leiterin der kfb und ist nach wie vor sehr interessiert und bei allen Aktivitäten dabei.



## kfb Sandl trifft Karl Ploberger

Ende Juni macht sich eine Gruppe der Katholischen Frauenbewegung Sandl auf nach Elz (in Lasberg/Kefermarkt), um den Garten von Johanna Krupka zu besichtigen. Johanna hat letztes Jahr die OÖ. Garten-Trophy gewonnen. Beim Eingang des Gartens staunten die Frauen nicht schlecht, als ihnen Karl Ploberger mit einer Zeitungsredakteurin entgegenkommt. Diese Überraschung musste schnell mit einem Foto festgehalten werden. Dann konnten sie endlich in das blühende Paradies eintreten. Die vielen Rosen, seltene Pfingstrosen und die Mühlviertler Hanglage machen den Garten besonders reizvoll. Das Verweilen hätte ruhig noch länger dauern können, doch auch die Geschichte der dorfeigenen Kapelle, die Andacht und schmackhafte Jause beim Dorfwirt hatten noch ihren Reiz.



**Aufbruch nach Rom** Margit Schmidinger und ihr Mann Arnold sind seit 5. September zu Fuß auf dem Weg nach Rom. Ihr Sabbatjahr beginnt die Geistliche Assistentin der kfb im Dekanat Schwanenstadt mit einem Pilgerweg und einem Anliegen: die Gleichstellung von Frauen und Männern in der Kirche voranzutreiben. Viele unterstützen sie auf diesem Weg. Vor dem Aufbruch gab es am 5. September eine Segensfeier beim Friedenskreuz in Bach, zu der über 100 Frauen und Männer gekommen waren. Die kfb-Vorsitzende Paula Wintereder und ihre Stellvertreterin Karin Limberger gaben ihr als Stärkung Brot und Wein und viele gute Wünsche mit. Die Erfahrungen von Margit Schmidinger können auf ihrem Blog nachgelesen werden: <https://talitakum2020.wordpress.com/>



© Franz Litzbauer

### Hoffnung und Halt in unsicheren Zeiten

Die Frauen der kfb in Bad Leonfelden haben im Frühjahr aufgerufen „Hoffungssteine“ zu gestalten und im Pfarrgebiet zu platzieren. Steine sind hart und schön, sind Lebensgrundlage und Basis vieler Redewendungen. Menschen können steinalt sein und Steine können ins Rollen gebracht werden. Die Steine der kfb Bad Leonfelden haben ein Lächeln, Hoffnung und Zuversicht für viele Menschen gebracht. (Bild Inks)



### Traditionen geben Halt und Orientierung.

Am heurigen Palmsonntag waren keine Palmweihen in der großen Gemeinschaft möglich. Das hat nicht geheißen, dass kfb-Frauen, die in vielen Orten Palmbüschen binden, tatenlos zusehen. In Grünbach und vielen anderen Pfarren wurde eine Vielzahl unterschiedlichster Palmbesen gebunden. Die Pfarrbevölkerung nahm dieses Angebot sehr gerne an und das kfb-Team kann auf eine gelungene Palmsonntagsaktion zurückblicken. (Bild rechts)



### Braunau: Ausflug nach Altöttingen

Noch ganz von Corona-Einschränkungen gekennzeichnet war der erste kleine „Ausflug“ der Donnerstag-Frauenrunde aus Braunau-St. Stephan nach Altötting. Auch wenn die Verweildauer in der Gnadenkapelle kurz und der Messbesuch „kontrolliert“ waren, tat das der guten Stimmung keinen Abbruch. Die Freude, sich nach langen Wochen der Isolation wieder in der Frauengruppe zu treffen, überwog und wurde mit einem großen Eisbecher gefeiert.

# TERMINE

## Information und Anmeldung:

Katholische Frauenbewegung in OÖ, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz  
Telefon: (0732) 76 10-34 44, [kfb.veranstaltungen@dioezese-linz.at](mailto:kfb.veranstaltungen@dioezese-linz.at)  
[www.dioezese-linz.at/kfb](http://www.dioezese-linz.at/kfb)

### HINWEIS

Aktuelle Informationen über Regelungen für Veranstaltungen und eventuelle Programmänderungen auf [www.kfb-ooe.at](http://www.kfb-ooe.at) oder unter (0732) 76 10-34 41

## Frauen gemeinsam unterwegs

### Fit 2021: Langlaufen – Schneeschuhwandern – Wandern

So, 17. Jänner 2021  
bis Sa, 23. Jänner 2021  
Ort: „Das Waldheim“  
St. Martin a.Tgb.  
Anmeldeschluss:  
14. Dezember 2020



## Oasentage für Frauen

TIPP!

Mo, 15. März 2021, 10 Uhr  
bis Mi, 17. März 2021, 16 Uhr

Oasen sind für Menschen, die in der Wüste leben, ein wichtiger Ort zum Auftanken und Erholen. So wollen wir in diesen Tagen unseren Alltag zurücklassen und uns eine solche Oasenzzeit für Körper, Geist und Seele gönnen.

Lydia Neunhäuserer,  
Bildungshaus Greisinghof  
Anmeldeschluss:  
18. Dezember 2020

## Frauenbildung

### Die Politische Theologie Dorothee Sölles



Fr, 27. November 2020,  
16 bis 20 Uhr  
Dr.<sup>in</sup> Julia Lis  
Ort: Haus der Frau

### Tage für Bäuerinnen und Frauen vom Land

Vorträge und Diskussionen,  
Gespräche und Begegnung  
Mi, 13. Jänner 2021,  
bis Do, 14. Jänner 2021,  
oder  
Mo, 25. Jänner 2021,  
bis Di, 26. Jänner 2021,  
jeweils 9.15 Uhr bis 16 Uhr  
Ort: Bildungshaus Schloss Puchberg

### Frauentag im oberen Mühlviertel

Do, 18. Februar 2021  
9 bis 12 Uhr:  
Gut leben mit Rhythmus und Ritual  
MMag. Helmut Außerwöger  
14 bis 16.30 Uhr:  
Ideen für meinen Garten  
Regina Oberpeilsteiner  
Ort: Wildparkwirt in Altenfelden

## Frauenspiritualität

### Yoga-Basen-Balance

Fr, 27. November 2020,  
16 Uhr  
bis So, 29. November 2020,  
13 Uhr

Margit und Kathi Trattner  
Ort: Seminarzentrum  
Stift Schlägl  
Anmeldeschluss:  
31. Oktober 2020

### Genussabend im Advent Do, 10. Dezember 2020, 19 Uhr

Mag.<sup>a</sup> Susanne Lammer  
Ort: Bildungshaus  
Schloss Puchberg

### Ballast ablegen – einfach leben BASENFASTENWOCHE So, 7. März 2021, 16 Uhr bis Fr, 12. März 2021, 16 Uhr

Erni Wiederstein  
Seminarhaus Waldhof,  
Helfenberg  
Anmeldeschluss:  
21. Jänner 2021

### Brücke aus Liebe und Erinnerung GEDENKGOTTES-DIENST für Sternenkinder So, 13. Dezember 2020, 15 Uhr

Mit Bischof Manfred Scheuer  
Mariendom Linz  
[www.dioezese-linz.at/sternenkinder](http://www.dioezese-linz.at/sternenkinder)



## Frauen, Kinder und Familie

### Mach Weihnachten zu einem Fest des Lichts!

ADVENT-WOCHENENDE  
für Eltern mit ihren Kindern  
Fr, 4. Dezember  
bis So, 6. Dezember 2020  
Sabina Haslinger  
JUFA Hotel Grünau  
Anmeldeschluss:  
1. November 2020

### Zählen und Rechnen mit Montessori-Materialien

WORKSHOP für Eltern  
Fr, 6. November 2020,  
15 bis 18.30 Uhr  
Sandra Schlager  
Ort: Haus der Frau  
Anmeldeschluss:  
4. November 2020

### Kindergeburtstag einmal anders: Die Geschichte des Geburtstagskinds mit dem Montessori-Jahreskreis erzählen

WORKSHOP für Eltern  
Do, 14. Jänner 2021,  
18 bis 21.30 Uhr  
Anmeldeschluss:  
12. Jänner 2021  
Ort: Haus der Frau

### Familie – mein tägliches Überraschungs-Ei!

MUTTER-KIND-WOCHE  
in den Osterferien  
Mo, 29. März 2021, 10 Uhr  
bis Fr, 2. April 2021, 13 Uhr  
Sabina Haslinger  
JUFA – Hotel Grünau  
Anmeldeschluss:  
13. Dezember 2020

## Stärkt die Digitalisierung den Zusammenhalt in der Gesellschaft?

20. November 2020, 15.30 Uhr bis 18.30 Uhr

TIPP!

Information und Diskussion über die Auswirkungen der Digitalisierung  
Netzwerktreffen der Katholischen Aktion Oberösterreich  
Vortrag von Gerfried Stocker, Ars Electronica,  
und Podiumsdiskussion  
Ort: Bildungshaus Schloss Puchberg  
Anmeldung bis 13. November 2020 und weitere Informationen unter [www.dioezese-linz.at/ka/netzwerktreffen2020](http://www.dioezese-linz.at/ka/netzwerktreffen2020)

## Treffpunkt Dominikanerhaus

Grünmarkt 1, 4400 Steyr  
Tel.: (07252) 45 400  
dominikanerhaus@dioezese-  
linz.at

**Weihnachten genießen mit allen Sinnen** ... auch ohne Gewichtszunahme möglich?  
**Fr, 6. November 2020, 18 Uhr**  
Claudia Grurl-Sauer

**Abschied und Lebensende im Islam und Christentum**  
Gemeinsamkeiten und Unterschiede  
**Di, 10. November 2020, 19.30 Uhr**  
Dr. Stefan Schlager und  
Lic. Murat Baser MA

**Zwischen Zuviel und Zuwenig**  
Partnerschaft in unserer modernen, schnelllebigen Zeit  
**Sa, 14. November 2020, 13.30 bis 18 Uhr**  
Kerstin Bammingner

**beStimmt sprechen**  
Ein Stimmtraining für Frauen  
**Sa, 21. November 2020, 9 bis 18 Uhr**  
Mag.<sup>a</sup> Irene Wallner

**Hochsensibilität**  
Last oder Gabe im Alltag  
**Di, 24. November 2020, 19.30 Uhr**  
Mag. Ronald Lengyel MSC

**Aufatmen**  
Feldenkrais SEMINAR  
**Fr, 27. November 2020, 17 Uhr bis So, 29. November 2020, 13 Uhr**  
Susanne Srajer und  
Mag. Hans Günter Srajer

**Buchbinden**  
So mache ich mir mein eigenes Skizzen- oder Notizbuch  
**Fr, 27. November 2020, 19 bis 22 Uhr**  
Hermann Hirner

**Zählen und Rechnen mit Montessori-Materialien**  
Workshop für Erwachsene  
**Do, 3. Dezember 2020, 18 bis 21.30 Uhr**  
Sandra Schlager BA

## Treffpunkt Dominikanerhaus

**Die Welt von morgen, wie soll sie aussehen?** VORTRAG der Reihe „Klimakrise und Gerechtigkeit – die Welt neu denken“  
**Do, 10. Dezember 2020, 19.30 Uhr**  
Dr.<sup>in</sup> Magdalena Holztrattner



## Treffpunkt der Frau, Ried

Riedholzstraße 15a  
4910 Ried/Innkreis  
Tel.: (07752) 80 292  
tdf.ried@dioezese-linz.at

**Musikalisches Sonntags-Frühstück zum Ankommen**  
mit Margarete Folie  
**So, 8. November 2020, 9 Uhr**



**Räuchern mit heimischen Kräutern**  
Die uralte Methode des Räucherns kennenlernen  
**Do, 12. November 2020, 19 bis 21.30 Uhr**  
Silvia Kasbauer

**Frauenfrühstück**  
Von Frau zu Frau  
**Sa, 14. November 2020, 9 bis 11 Uhr**  
Isabell Ntumba

**Kecke müssen nicht immer süß sein**  
Es gibt viel Möglichkeiten – ob mit Kräuter oder Käse  
**Mo, 16. November 2020, 19 bis 22 Uhr**  
Doris Liebl

## Treffpunkt der Frau, Ried

**Als Frau die Stimme erheben ...**  
Experimentierraum  
**Do, 19. November 2020, 19 bis 21 Uhr**  
Annemarie Dämon

**PILGERREISEVORTRAG mit Impulsen zum Thema „Dankbarkeit“ – Takk/Danke!**  
Zu Fuß auf dem Olavsweg von Oslo nach Trondheim  
**Mi, 18. November 2020, 19.30 Uhr**  
Lydia Neunhäuserer



**Spinnstube** Wolle spinnen mit der Handspindel  
**Sa, 21. November 2020, 9 bis 17 Uhr**  
Christiane Seufferlein

**Halt dich! Halt mich!**  
Haltungen meines Lebens  
**Mi, 25. November 2020, 19 bis 21 Uhr**  
Petra Burger

**Reuse, Reduse, Recycle – Zum Schutz von Mutter Erde**  
Tipps und Ideen für eine nachhaltige Lebensweise  
**Mi, 1. Dezember 2020, 18.30 bis 21 Uhr**  
Claudia Ortner

## Haus der Frau

Volksgartenstraße 18  
4020 Linz  
Tel.: (0732) 66 70 26  
hdf@dioezese-linz.at

**Menschen-Würde: Meine Berufung**  
IM GESPRÄCH mit Sr. Maria Schlackl über ihr Engagement gegen den Frauenhandel  
**Do, 5. November 2020, 14 bis 16 Uhr**  
Sr. Maria Schlackl

## Haus der Frau

**Ich denke an dich: Kreatives Gestalten zugunsten von Personen, an die sonst keiner denkt** Gemeinsam kleine gehäkelte Geschenke für die Obdachlosenseelsorge und das Help-Mobil herstellen  
**Mi, 11. November 2020, 19 bis 20.30 Uhr**  
Gabi Pils

**Märchenhaftes Rollenspiel**  
Mit unterschiedlichen Rollen experimentieren und neue Facetten an sich selbst entdecken  
**Sa, 14. November 2020, 8.30 bis 13.30 Uhr**  
Claudia Edermayer

**In der Trauer lebt die Liebe weiter: Abschiednehmen in Würde** VORTRAG, wie mit Leid, Sterben und Trauer umgegangen werden kann  
**Do, 19. November 2020, 19 bis 20.30 Uhr**  
Christine Binder

**Brunch um 10: Fairleben – zum Wohle aller**  
Margit Mayr-Lamm stellt ihre Philosophie und ihre Arbeit am Biohof in Allhaming vor.  
**Di, 24. November 2020, 10 bis 12 Uhr**  
Margit Mayr-Lamm



**Kraftquellen für Frauen: Meine Ressourcen und Stärken** Worauf kann ich vertrauen und was trägt mich in meinem Leben?  
**Do, 26. November 2020, 19 bis 21 Uhr**  
Eva-Maria Kienast

**Gesund und gestärkt mit Achtsamkeit und Selbst-Mitgefühl**  
Stärkung der inneren Stabilität, Kraft und Klarheit um sich sicher und präsent im eigenen Leben zu fühlen  
**Do, 3. Dezember 2020, 18.30 bis 21 Uhr und Do, 10. Dezember 2020, 18.30 bis 21 Uhr**  
Gerlinde Winter



# Wallfahrtskirche Maria Ach

MICHAELA LEPPEN

**In unserer Reihe „Frauenorte“ stellen wir diesmal die Wallfahrtskirche Maria Ach vor. Die Kirche am Ufer der Salzach ist seit Jahrhunderten ein beliebtes Wallfahrtsziel und lädt zum Innehalten und Verweilen ein.**

Eine Legende rankt sich um die Wallfahrtskirche Maria Ach: Demnach wurde an der Stelle, wo die Salzach ein Gnadenbild der Muttergottes anschwemmte, ein Holzkirchlein errichtet. 1404 wurde dort

eine Kirche erbaut, die sich rasch zu einem Wallfahrtsort entwickelte. Das kleine Kirchlein konnte den Zustrom der Pilger nach Ach, besonders an Fest- und Marienfesten, unmöglich mehr fassen. Daher wurde die Kirche mehrmals erweitert. Ein Stern schmückt das Dach der Kirche am Fluss. Er erinnert an den alten Hymnus „Ave maris stella“, „Meersterne, sei begrüßt“, ein an Maria gerichtetes Bittgebet. Im Auf und Ab des Lebens möge sie Richtpunkt sein, ein tröstendes Licht in der Dunkelheit. Die Schifffahrt auf der Salzach verband Menschen und Länder und brachte mit dem Handel Wohlstand, aber auch Gefahren. Die Kirche am Ufer steht dort als Zeichen der Zuversicht und der Hoffnung. Einen Besuch wert ist auch der Friedhof der Pfarre Maria Ach. Der Erinnerungsbaum bietet dort dem Gedenken an jene Menschen Raum, deren Gräber nicht besucht werden können oder wo es keine Gräber gibt.



© Elisabeth Seidlmann

[www.dioezese-linz.at/maria-ach](http://www.dioezese-linz.at/maria-ach)

**Die Wallfahrtskirche Maria Ach im Innviertel wurde aufgrund ihrer Beliebtheit bei Pilgern mehrmals erweitert.**